

**Europäische Akademie  
für biopsychosoziale Gesundheit & Kreativitätsförderung**

**Curriculum  
für die Langzeitweiterbildung**

**Leib- und Bewegungstherapie im Integrativen Verfahren**

**Stand: 31. Dezember 2016**



Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung

<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>3</b>
1.1. Zielgruppe	3
<b>2. GRUNDSTUFE - Modul 1</b>	<b>3 - 5</b>
2.1. Seminare der Grundstufe (128 UE)	4 - 5
2.2. Abschluss Grundstufe	5
<b>3. AUFBAUSTUFE - Modul 2</b>	<b>5 - 11</b>
3.1. Zulassung	5
3.2. Fortlaufende Weiterbildungsgruppe	5
3.2.1. Seminare der fortlaufenden Weiterbildungsgruppe (144 UE)	6 – 8
3.3. Fachseminare als Pflichtseminare (152 UE)	8 - 9
3.4. Wahlpflichtseminare (200 UE)	9 - 10
3.4.1. Wahlpflichtseminare im Integrativen Verfahren (mind. 100 UE)	10
3.4.2. Wahlpflichtseminare in anderen Verfahren (höchstens 100 UE)	10
3.5. Sonstige Weiterbildungsbestandteile der Aufbaustufe	10 – 11
3.5.1. Lehrtherapie als Psycho- und Leibtherapie (mindestens 30 Std.)	10 – 11
3.5.2. Fortlaufende Supervisionsgruppe (mindestens 60 Std.)	11
3.5.3. Fortlaufende kollegiale Theoriegruppe (ca. 1x monatlich., 240 Std.)	11
3.5.4. Fortlaufende körperorientierte Persönlichkeitsschulung	11
3.5.5. Klinische Praxis (55 Std.)	11
<b>4. ABSCHLUSS DER WEITERBILDUNG MIT GRADUIERUNG</b>	<b>11 – 12</b>
4.1. Mündliche Abschlussprüfung (Kolloquium)	11 – 12
4.2. Behandlungsjournal	12
4.3. Graduierungsarbeit	12
4.4. Graduierung	12
<b>Anhang: Strukturplan der Weiterbildung</b>	<b>13</b>

## 1. EINLEITUNG

**Integrative Leib- und Bewegungstherapie (IBT)** ist eine ganzheitliche und differentielle Therapiemethode, die auf der Grundlage der „Integrativen Therapie“ und der „Neuro- und Psychomotorik“ leibtherapeutische, psychotherapeutische und bewegungsagogische Maßnahmen miteinander verbindet. Die **IBT** ist ein klinisch fundierter, ressourcenorientierter und persönlichkeitsbildender Ansatz psychophysiologischer Behandlung und Gesundheitsförderung. Sie kann übungszentriert-funktional, erlebniszentriert-stimulierend und konfliktzentriert-aufdeckend mit klinischer, heilpädagogischer, präventiver oder rehabilitativer Zielsetzung eingesetzt werden. In der **IBT** werden körperpsychotherapeutische, leibtherapeutische, neuromotorische sowie entspannungs- und atemtherapeutische Maßnahmen mit Bewegungsausdruck, kreativer Medienarbeit und psychologisch-verbaler Aufarbeitung verbunden. Grundlage sind die auf moderner Leibphilosophie und aktueller Neurowissenschaft basierenden Kernkonzepte des „**Informierten Leibes**“ (*Petzold*) mit seinem „**Leib-Gedächtnis**“ (*Lurija, Damasio*) und dem Menschenbild eines „**personalen Leibsubjektes**“ (*Merleau-Ponty*) mit den Dimensionen „Selbst, Ich, Identität“ (*Petzold*). Das Leibsubjekt ist in die soziale und ökologische **Lebenswelt** eingebettet (*embeddedness*). Es verkörpert in differentieller Entwicklungsarbeit die Welt (*embodiment*) und gestaltet sie in lebenslanger, zwischenleiblicher Beziehungsarbeit auf kokreative Weise (*cocreation*). Damit liegt eines der innovativsten Verfahren im „Neuen Integrationsparadigma“ ganzheitlicher moderner Psycho- und Körpertherapie vor – man spricht auch von „psychophysischer Leibtherapie“ oder „Humantherapie“. Zentrale Zielsetzungen der IBT sind die Reduzierung von akuter oder chronischer Stressphysiologie, von psychischen Belastungszuständen und Symptomatiken, psychosozialen Konflikten, aber auch die Förderung einer gesunden „Physiologie des Wohlbefindens“, insbesondere aber eine gesundheitsfördernde „Lebensstilveränderung“. Die Methode wurde Mitte der 1960er Jahre von dem Psychologieprofessor, Psychotherapeuten und Psycho- und Neuromotorikspezialisten *Hilarion G. Petzold*, einem der Pioniere der modernen Methodenintegration in der Psychotherapie und Initiator der „neuen Körpertherapien“ in Europa mit seinen MitarbeiterInnen entwickelt. Er hat sie über Jahrzehnte an der FU Amsterdam, Abteilung klinische Bewegungswissenschaften, gelehrt und beforscht.

Die gesamte Weiterbildung wird in zwei Ausbildungsmodulen mit fortlaufenden Gruppen der Methodenvermittlung und professionellen Selbsterfahrung in Fachseminaren, Lehr-Einzeltherapie, Theoriestudium und klinischer Praxis sowie spezialisierter Supervision angeboten.

### 1.1. Zielgruppe

Die Weiterbildung richtet sich an folgende Zielgruppen: Psychosoziale und Medizinalfachberufe, Bewegungs- und TanztherapeutInnen, Physio-, Logo- und ErgotherapeutInnen, PsychomotorikerInnen, Sport- und GymnastiklehrerInnen, ÄrztInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, SporttherapeutInnen, SportwissenschaftlerInnen, SozialpädagogInnen, SoziotherapeutInnen, PädagogInnen, Pflegefachkräfte sowie andere Interessierte auf Anfrage.

## 2. GRUNDSTUFE - Modul 1

Modul 1 besteht aus einer Kompaktweiterbildung, die wichtige Grundlagen der Integrativen Leib- und Bewegungstherapie für das Praxisfeld vermittelt. Es wurde für InteressentInnen entwickelt, die Elemente der IBT in ihre professionelle Arbeit integrieren und dabei auch ihre eigene Persönlichkeit und Professionalität entwickeln wollen.

### 2.1. Seminare der Grundstufe (128 UE):

1. Über die funktionale Bewegung zu innerem Erleben und Selbstregulation (32 UE)
2. Bewegungsarbeit mit den Quellen: Ressourcenorientierte Erlebnisaktivierung und Persönlichkeitsentfaltung (32 UE)
3. Kreative Medien und Techniken in der IBT (32 UE)
4. Praxistransfer, Willenstherapie und Supervision (32 UE)

#### **Seminar 1: Über die funktionale Bewegung zum inneren Erleben und zur Selbstregulation**

Auf der Basis von funktional-übungsorientierter Bewegungs- und Atemarbeit soll die Auseinandersetzung mit einem breiten Spektrum an Empfindungen, Gefühlen, Stimmungen ermöglicht werden. Es wird sowohl um „heftige“ Gefühle wie z.B. Wut, Hass oder Angst gehen als auch um die „sanften“ Gefühle wie Heiterkeit, Trost, Friedlichkeit des Herzens, Dankbarkeit etc. – ein Spezifikum der IBT. Ziel ist „dynamische Selbstregulation“ als Spannungs-Entspannungs-Regulation und die Integration emotionaler und kognitiver Lern- und Entwicklungsprozesse. Grundlage bilden die Erkenntnisse moderner Neurobiologie, Emotions- und Kognitionspsychologie in einem Konzept „komplexen Lernens“ und „persönlicher Entwicklung“.

#### **Seminar 2: Bewegungsarbeit mit den Quellen: Ressourcen- und potentialorientierte Erlebnisaktivierung und Persönlichkeitsentfaltung**

Lange Zeit standen Pathologie- und Defizitorientierung auch bei den Körper- bzw. Leib- und Bewegungstherapien im Vordergrund von Diagnostik und Therapie. Moderne Forschungsansätze, z.B. zur Salutogenese (Entstehung von Gesundheit), haben jedoch gezeigt, dass Menschen auch bei schweren Schicksalsschlägen, Traumatisierungen und Erkrankungen Bewältigungsleistungen (*coping*) erbringen und ein zufriedenes Leben führen können, manchmal sogar zu neuen Orientierungen und Lebenszielen (*creating*) finden und eine besondere Kraft (*resilience*) und „persönliche Souveränität“ entwickeln. Ein Kernstück der IBT ist das (Wieder-)Entdecken und Stärken der eigenen **Ressourcen** und **Potentiale**. In diesem Seminar werden vielfältige ressourcen- und potentialzentrierte Vorgehensweisen und die Arbeit mit „protektiven Faktoren“ vorgestellt, die in unterschiedlichen Berufsfeldern und mit verschiedenen Ziel- und Altersgruppen eingesetzt werden können.

#### **Seminar 3: Kreative Medien und Techniken in der IBT**

Eine originäre Entwicklung und zentrale Vorgehensweise des Integrativen Ansatzes ist der prozessorientierte Einsatz „kreativer Medien“ und „Kreativtechniken“: von der strukturierten

Bewegungsfolge zur Improvisation, Imagination, szenischen Darstellung und Tanz: ein bewegtes Gedicht, ein getanztes Bild sowie die Arbeit mit Seilen, Stöcken, Tüchern im Wechselspiel von Eindruck und Ausdruck sind Möglichkeiten „*intermedialer*“ Arbeit. Sie stimuliert gemeinsame Kokreativität, ermöglicht „Konflux“, d. h. das Zusammenfließen schöpferischer Kräfte und fördert persönliches Sinnerleben.

#### **Seminar 4: Praxistransfer, Willenstherapie und Supervision**

Dieses Seminar ist auf das Problem des Transfers von Erfahrungen und Erkenntnissen der PatientInnen aus der Therapie in ihren Lebensalltag gerichtet. Das scheitert oft an Willensproblemen. Forschungen zur „Neurobiologie des Willens“ zeigen: hier sind Bewegungsarbeit und „mentales Training“ Methoden der Wahl für die Therapie der Volitionen (Willensprozesse). Weiterhin bietet das Seminar den TeilnehmerInnen Möglichkeiten, ihre Anwendung der Methoden, Techniken, Medien und Modalitäten der **IBT** in der Einzel- und Gruppenarbeit aus ihrer Praxis und ihrem Berufsfeld supervisorisch vorzustellen. Die Situationen werden auf ihre diagnostischen, therapeutischen und methodisch-praktischen Implikationen reflektiert, um den Transfer in die professionelle Anwendung der **IBT** zu fördern.

#### **2.2. Abschluss Grundstufe**

Für dieses Modul erhalten die TeilnehmerInnen eine qualifizierte Teilnahmebescheinigung. Bei zusätzlicher Teilnahme an den Seminaren „Grundlagen der Integrativen Theorie 1“ und „Psychopathologie – Formen seelischer Erkrankungen“ erhalten die TeilnehmerInnen das Zertifikat „Leib und Bewegungstherapie im Integrativen Verfahren“.

### **3. AUFBAUSTUFE - Modul 2**

#### **3.1. Zulassung**

Die Entscheidung über die Zulassung der / des TeilnehmerIn zur Aufbaustufe erfolgt nach dem Ende der Grundstufe. Sie obliegt der Fachbereichsleitung in Rücksprache mit der wissenschaftlichen Leitung.

#### **3.2. Fortlaufende Weiterbildungsgruppe:**

Die Aufbaustufe beinhaltet eine Reihe von Seminaren zur persönlichen und professionellen Selbsterfahrung sowie grundlegende und weiterführende Fachseminare, Theorielearngruppe, Lehrtherapie, Supervision, fortlaufende körperorientierte Persönlichkeitsschulung und eigene klinische Praxis. Die Seminare der Weiterbildungsgruppe der Aufbaustufe werden als fortlaufende Gruppe in Theorie-Praxis-Verschränkung und Methodik- und Selbsterfahrung durchgeführt. Das ermöglicht eine sehr intensive, praxisrelevante Lernerfahrung. Die Seminare werden von EAG-LehrtherapeutInnen geleitet. Voraussetzung für die Teilnahme an der Weiterbildungsgruppe der Aufbaustufe ist die Teilnahme an allen Seminaren der Grundstufe. Die Pflichtseminare und die Wahlpflichtseminare (vgl. Kap. 3.3. bis 3.4.) können auch bereits während der Grundstufe besucht werden.

Die Aufbaustufe schließt mit der Graduierung auf Grund eines mündlichen Fachkolloquiums, eines dokumentierten Behandlungsberichts und der Graduierungsarbeit ab.

### 3.2.1. Seminare der fortlaufenden Weiterbildungsgruppe (6 x 3 Tage, 144 UE):

#### **Seminar 1: Der informierte Leib, die Lebensgeschichte erzählen – klinische Entwicklungstheorie und Neurobiologie in der Lebensspanne (24 UE)**

Der „Informierte Leib“ in Kontext und Kontinuum ist ein Kernkonzept des Integrativen Ansatzes. Er verbindet die leibphänomenologische Sicht auf den Menschen als „Leibsubjekt“ mit der neurowissenschaftlichen Sicht des „Embodiments“, der *exterozeptiv* als Außenwelt und *interozeptiv* als Innenwelt über die Lebensspanne hin wahrgenommen Wirklichkeit. Es werden damit auch die Konzepte der „lebenslangen Entwicklung und Sozialisation“ und des „life long learning“ verbunden als „leibhaftiges Lernen“ und Grundlage der Biographie- und Identitätsbildung und damit auch als Basis therapeutischer und agogischer Biographiearbeit: Biographie als verkörperte Lebensgeschichte. Das Seminar führt in die Praxis der „eigenleiblichen Tiefenresonanz“ und die Arbeit mit „Interozeptionen“ ein, durch die Techniken des „Auslotens“, „atmosphärischen Erfassens“ und „szenischen Verstehens“, über Gestalten mit kreativen Medien und emotionale Aktivierung (sanfte und heftige Gefühle, Willensregungen). Themen der Umsetzung in die Arbeit mit Patienten und des Transfers in den Alltag runden das Seminar ab.

#### **Seminar 2: Entspannung/Selbstregulation in der Praxis mit unterschiedlichen Patientengruppen (24 UE)**

Der Mensch steht in seiner Leiblichkeit und in seinem leibhaftigen Lebensvollzug in einer Rhythmik von *Spannung* und *Entspannung*, in Prozessen „dynamischer Regulation“ zwischen Eustress und Maximalstress bei Höchstleistungen, zu denen er fähig ist, die aber nicht zu Formen des Dystress, z.B. „Dauerstress“ (strain) oder Hyperstress – traumatischem Stress gar –, führen dürfen. Das Seminar befasst sich deshalb mit Methoden Integrativer und **Differentieller Regulation (IDR)** von Spannungs-/Entspannungsprozessen in der Behandlung von Angststörungen, Depressionen, PTBS. Dabei wird nicht nur auf muskuläre bottom-up-Techniken (z.B. Stretching, from muscle to mind) und top-down-Techniken (z. B. mentales Training, from mind to muscle) gesetzt – auch als Willenstraining, sondern es wird auch auf die Umstellung eines hektischen in einen entspannten „Lebensstil“ geachtet - mit meditativem Üben und Naturerleben wie es bei PatientInnen psychoedukativ vermittelt und begleitet werden muss.

#### **Seminar 3: Emotionale Differenzierungsarbeit – bewusste und unbewusste Prozesse (24 UE)**

Menschliche Entwicklung und Sozialisation kann als „emotionale Differenzierungsarbeit“ verstanden werden, die natürlich zugleich auch eine kognitive Differenzierung (durch Benennung) und volitionale Differenzierung (durch Umsetzung) ist. Es handelt sich dabei immer um bewusste und unbewusste Prozesse auf dem Bewusstseinsspektrum, um starke, heftige, aber auch sanfte Gefühle, die so wichtig für Gesundheit und Lebensglück sind und die mit emotionaler Mimik, Haltung, Atmung evoziert und gestaltet werden.

#### **Seminar 4: Die vier Wege der Heilung u. Förderung – Gesundheitscoaching (24 UE)**

Therapieverfahren haben für die Behandlung von Pathologie methodische Ansätze, die IBT hat dazu noch Wege der Gesundheitsförderung, der Salutogenese und der Persönlichkeitsentwicklung. Diese Wege kommen abgestimmt zum Einsatz unter der Überschrift der „Vier Wege der Heilung und Förderung“:

- Bewusstseinsarbeit mit dem Ziel von Einsicht und Sinnfindung;
- Nach- bzw. Neusozialisation zur Bekräftigung von Grundvertrauen und zur Kompensation von Defiziten;
- Erlebnisaktivierung mit dem Ziel der Persönlichkeitsentfaltung und Kreativierung;
- Solidaritätserfahrung mit dem Ziel einer Metaperspektive aus der heraus; Empowerment (Wirkungsmacht, Selbstbestimmtheit, persönliche Souveränität, soziales Engagement) entstehen kann;

Diese Wege sind begründet in den metatheoretischen Kernkonzepten der Integrativen Therapie (dem Leib-Konzept, der Erkenntnistheorie, der anthropologischen Konzepten, Persönlichkeitstheorie, Entwicklungspsychologie, Gesundheits- und Krankheitslehre u.a.). Sie bündeln jeweils bestimmte Heil-/ Wirkfaktoren (siehe 14 Heil-/Wirkfaktoren), die sich in der Praxis unter dem genannten Fokus als effektiv erwiesen haben. Damit sind sie konkretisierte theorie-praxisverschränkte Grundkonzepte und können als Prozessstrategien für therapeutisches Handeln genutzt werden.

Die vier Wege der Heilung und Förderung werden anhand von Selbsterfahrungsangeboten gemeinsam erarbeitet, um sie anschließend in die berufliche Praxis (Therapie, Beratung, Gesundheitscoaching) übertragen zu können.

#### **Seminar 5: Gruppenprozess und die Rolle der Gruppe (24 UE)**

Die Arbeit in und mit Gruppen bildet einen zentralen Aspekt in der IBT. Gruppenprozesse und Gruppendynamiken werden im Rahmen des Modells der „Hermeneutischen Spirale“ der Integrativen Therapie (Wahrnehmen > Erfassen > Verstehen > Verändern) leiblich erlebt und systematisch reflektiert. Wie leitet man eine Gruppe? Wie kann man Gruppenprozesse lenken und verstehen? Wie arbeitet man themenzentriert oder prozessorientiert? Wie wechselt man von der übungszentrierten, zur erlebniszentrierten hin zur konfliktzentrierten Modalität? Was sind Indikationen und Kontraindikationen in der Gruppenarbeit? Was bedeutet heute die zentrale Aussage zu Gruppen: „Heterogenität ohne Extrempositionen“? Das sind zentrale Fragen in diesem Seminar und sie sollen in einem lebendigen Theorie-Praxis Dialog erlebt, erörtert und verstanden werden. Das intersubjektive Ko-responzenzmodell der Integrativen Therapie bildet dazu die Metatheorie.



### **Seminar 6: Identitätsprozesse – Gesundheits- und Krankheitslehre – Supervision (24 UE)**

Identität ist ein dynamisches, lebenslanges Geschehen und entsteht aus Lernprozessen im Zusammenspiel mit bedeutsamen Menschen sowie der relevanten Umwelt und Kultur. Das Spezifische und Originäre im Integrativen Ansatz ist die konsequente Leiborientierung. Aus dem „Leib-Selbst“ entwickelt sich das „Ich“ mit seinen Funktionen des bewussten Wahrnehmens, Fühlens, Wollens, Denkens etc. Die wesentlichste Ich-Leistung ist die Ausbildung von Identität, „Ich-Selbst“. Identität ist stets im Wandel und in gelingenden Lebensprozessen „elastisch“ und passt sich an gegebene Situationen sinnvoll an. Dies fördert Gesundheit und Lebensqualität. - Ausgeprägte Mangelserfahrungen, extreme Überforderung und/oder Überforderungserleben über lange Zeit, sind hohe Krankheitsrisiken. – In diesem Seminar werden anhand von exemplarischen Szenen der eigenen Lebensgeschichte Identitätsprozesse sowie die Gesundheits- u. Krankheitslehre der Integrativen Therapie erlebnisnah vermittelt sowie Strategien zu Heilung u. Förderung vorgestellt. Dies geschieht u.a. mit kreativen Medien, wie z.B. dem „Gesundheits- und Krankheitspanorama“ oder den „Fünf Säulen der Identität“. Im ko-kreativen Austausch wird außerdem die Relevanz für die unterschiedlichen Arbeitsfelder erarbeitet.

### **3.3. Fachseminare als Pflichtseminare (152 UE)**

Folgende Fachseminare sind Pflichtseminare des Curriculums und müssen absolviert werden, um den Graduierungsabschluss zu erlangen:

- Prozessuale Diagnostik und Erstinterview (40 UE),
- Grundlagen der Integrativen Theorie I (24 UE),
- Grundlagen der Integrativen Theorie II (24 UE),
- Psychopathologie – Formen seelischer Erkrankungen (24UE),
- Krisenintervention und Krisenprävention (40UE).

Das Seminar „Psychopathologie – Formen seelischer Erkrankungen“ (24UE) kann auf Antrag durch den Prüfungsausschuss erlassen werden, sofern eine äquivalente Vorausbildung zu dieser Thematik nachgewiesen wird.

### **Prozessuale Diagnostik und Erstinterview (40 UE)**

Dieses Seminar soll in die Technik des Erstinterviews und in die prozessuale Diagnostik auch im Bezug zur struktural-klassifikatorischen Diagnostik (DSM-IV; ICD-10) einführen und mit Methoden und Instrumenten kreativer Diagnostik verbinden. Die diagnostische Bedeutung der Körpersprache (Haltung, Atmung, Bewegung, Mimik), des stimmlichen Ausdrucks und der projektiven bzw. semiprojektiven Gestaltung in kreativen Medien stellen weitere Schwerpunkte dar. Zielsetzung ist, differentiell mit jedem Patienten von den Phänomenen ausgehend die lebensbestimmenden Strukturen (Szenen, Narrative, Skripts, Schemata, Stile mit ihren Atmosphären) und die mit ihnen verbundenen Entwürfe für die Lebensgestaltung herauszuarbeiten, protektive und belastende Faktoren und Prozesse in ihrer transaktionalen Wirkung erfassbar zu machen.



### **Grundlagen der Integrativen Theorie I (24 UE)**

In diesem Seminar werden die theoretischen Grundlagen der Integrativen Therapie und ihrer Quellen erarbeitet. Besondere Schwerpunkte bilden folgende Themen: philosophischer Hintergrund, Philosophie des Leibes, anthropologische Konzepte, gesellschaftspolitische Relevanz therapeutischer Arbeit, Gesundheits- und Krankheitsbegriff, Selbstverständnis des Therapeuten, therapeutisches Verhalten, therapeutische Beziehung, ethische Grundprinzipien und Leitlinien in Therapie und Supervision. Das Seminar wird durch das Studium von Texten aufbereitet.

### **Grundlagen der Integrativen Theorie II (24 UE)**

Dieses Seminar ist speziell auf die Belange der therapeutischen Praxis abgestimmt. Es befasst sich mit der Methodik und Technik der Behandlung. Folgende Schwerpunkte werden durchgearbeitet: Struktur des therapeutischen Settings, Behandlungsbeginn in der Dyade und in Gruppentherapie, Behandlungsabschluss, Ablösung, Trauerarbeit, Verlauf des therapeutischen Prozesses, Schwierigkeiten im therapeutischen Prozess, Indikation, Anwendungsgebiete Integrativer Therapie, Interventionstechnik, Theorie therapeutischer Techniken.

### **Psychopathologie – Formen seelischer Erkrankungen (24UE)**

Dieses Seminar ist für all diejenigen WeiterbildungskandidatInnen, die in ihrer Vorausbildung keine Kenntnisse der Psychopathologie erworben haben. In kompakter, praxisnaher Form werden die wichtigsten psychiatrischen Erkrankungen und psychopathologischen Erscheinungsbilder vorgestellt, um ein Verständnis für klinische und therapeutische Fragestellungen zu eröffnen. Das Seminar wird durch Textstudien aufbereitet.

### **Krisenintervention und Krisenprävention (40UE)**

In diesem Seminar wird mit den wichtigsten Konzepten der Krisentheorie sowie den Methoden der Krisenprävention und Krisenintervention in der Arbeit mit EinzelklientInnen und Gruppen vertraut gemacht. Modelle von Krisenverläufen werden vorgestellt. Drei Aspekte finden besondere Berücksichtigung: 1. Krisen des Therapeuten, 2. Krisen des Patienten/Klienten, 3. Krise von Gruppen. Das Erkennen von krankhaften Entwicklungen und das Durcharbeiten von Krisen in der Praxis soll vermittelt und theoretisch fundiert werden. Besonderes Gewicht wird auf das Einüben und Handhaben von Techniken der Krisenintervention wie Realitätstraining, Talk-down, innere Beistände, innere Distanzierung etc. sowie auf das Erleben und Verarbeiten eigener krisenhafter Zustände gelegt. Das Seminar dient nicht zuletzt dazu, die Grenzen therapeutischer Interventionen aufzuzeigen.

### **3.4. Wahlpflichtseminare (200 UE)**

In der Praxis hat es sich gezeigt, dass die WeiterbildungsteilnehmerInnen in z.T. sehr unterschiedlichen Berufsfeldern arbeiten. Daher sollen die TeilnehmerInnen einen

wesentlichen Teil ihrer Weiterbildungsschwerpunkte als Wahlpflichtseminare selbst auswählen. Insgesamt müssen im Wahlpflichtbereich 200 UE nachgewiesen werden.

#### **3.4.1. Wahlpflichtseminare im Integrativen Verfahren (mind. 100 UE)**

Weiterbildungen und Seminare, die im Rahmen des Integrativen Verfahrens von LehrtherapeutInnen an der EAG angeboten und im Jahresprogramm oder auf der Internetseite der EAG veröffentlicht werden, stehen als Wahlpflichtseminare zur freien Auswahl. An dieser Stelle werden nur beispielhaft genannt: Integrative Budotherapie, Integrative Atemtherapie, Integrative Körpertherapie, Integrative Lauftherapie, Integrative Waldtherapie, Green Meditation, Arbeit mit kreativen Medien etc.

Von EAG-LehrtherapeutInnen regional und auf Tagungen angebotene Seminare werden ebenfalls als Wahlpflichtseminare anerkannt. Die Teilnahme an den dreitägigen Tagungen der „Deutschen Gesellschaft für Integrative Leib- und Bewegungstherapie“ (DGIB) wird mit 24 UE anerkannt.

#### **3.4.2. Wahlpflichtseminare in anderen Verfahren (höchstens 100 UE)**

Weiterbildungen in anderen Verfahren, die für die Weiterbildung in Integrativer Leib- und Bewegungstherapie fachlich förderlich sind (z.B. Qi Gong, Hakomi, Feldenkrais etc.) können auf Antrag in einem Umfang von bis zu 100 UE für den Wahlpflichtbereich angerechnet werden. Den TeilnehmerInnen wird empfohlen die Anerkennung solcher Weiterbildungen vor ihrem Beginn zu beantragen.

#### **3.5. Sonstige Weiterbildungsbestandteile der Aufbaustufe (330 UE)**

Die nachfolgend genannten theoretischen und praktischen Weiterbildungsbestandteile werden während der Aufbaustufe und im Anschluss an diese absolviert.

Um Rollenkonfusionen zu vermeiden sollen Lehrtherapie und Supervision nicht bei derselben/demselben LehrtherapeutIn absolviert werden. Ebenso müssen Lehrtherapie und Supervision personell von der Leitung der Weiterbildungsgruppe, an der die / der KandidatIn teilnimmt, getrennt sein. Soweit es die Umstände (zumutbare Entfernung vom Wohnort) erlauben, sollen jeweils eine Frau und ein Mann als LehrtherapeutIn und SupervisorIn fungieren.

##### **3.5.1. Lehrtherapie als Psycho- und Leibtherapie (mindestens 30 Std.)**

Da die Lehrtherapie im Umfang von 30 Stunden sowohl Psycho- wie auch Leibtherapie sein soll, ist dafür von der/dem WeiterbildungsteilnehmerIn ein/e LehrtherapeutIn auszuwählen, die von der EAG für den Fachbereich Integrative Leib- und Bewegungstherapie als LehrtherapeutIn anerkannt ist. Die Auswahl muss in Abstimmung mit der EAG erfolgen und dieser vor Beginn der Lehrtherapie mitgeteilt werden. Eine aktuelle Liste der IBT-LehrtherapeutInnen kann bei der EAG-Verwaltung angefordert werden. Ausnahmen müssen bei der EAG-Verwaltung beantragt und von der Ausbildungsleitung genehmigt werden. Die

absolvierten Lehrtherapiestunden sind mit Datum und Stundenumfang in das Studienbuch einzutragen und von der/dem LehrtherapeutIn gegenzuzeichnen.

### **3.5.2. Fortlaufende Supervisionsgruppe (mindestens 60 Std.)**

Für die fortlaufende Supervisionsgruppe ist eine von der EAG anerkannte Supervisionsgruppe eines/r EAG-LehrtherapeutIn auszuwählen. Die Auswahl muss in Abstimmung mit der EAG erfolgen und dieser vor Teilnahmebeginn an der Supervisionsgruppe angezeigt werden. Ausnahmen müssen bei der EAG beantragt und genehmigt werden. Laufende Gruppen können bei der EAG-Verwaltung erfragt werden. Die absolvierten Supervisionsstunden sind mit Datum und Stundenumfang in das Studienbuch einzutragen und von der/dem LehrtherapeutIn gegenzuzeichnen.

### **3.5.3. Fortlaufende kollegiale Theoriegruppe (ca. 1x monatlich., 240 Std.)**

Die WeiterbildungsteilnehmerInnen verabreden sich mit Beginn der Aufbaustufe zu selbstorganisierten Theorie-Lerngruppen. Sie notieren die Termine und Stundenzahlen ihrer Lerntreffen im Studienbuch und zeichnen diese wechselseitig gegen.

### **3.5.4. Fortlaufende körperorientierte Persönlichkeitsschulung**

Darüber hinaus ist eine fortlaufende körperorientierte Persönlichkeitsschulung, wie z.B. durch Budo, Qi Gong, Tai Chi, Yoga oder Feldenkrais, ca. einmal wöchentlich notwendig. Diese sollte spätestens während der Aufbaustufe (Modul 2) begonnen werden.

### **3.5.5. Klinische Praxis (55 Std.)**

Die WeiterbildungsteilnehmerInnen sprechen sich mit EAG-anerkannten IBT-LehrtherapeutInnen (s.o. Kap. 3.5.1.) zu Hospitationen bei bewegungstherapeutischer Arbeit im klinischen Feld in einem Umfang von 20 Stunden ab. Die klinische Beobachtung wird in einem schriftlichen Kurzbericht dokumentiert und bei der EAG eingereicht. Im weiteren Verlauf ihrer Weiterbildung übernehmen die WeiterbildungsteilnehmerInnen Co-Therapien bei IBT-LehrtherapeutInnen bzw. Lehrbeauftragten im Umfang von einer Arbeitswoche (35 Std.).

## **4. ABSCHLUSS DER WEITERBILDUNG MIT GRADUIERUNG**

### **4.1. Mündliches Abschlusskolloquium**

Die WeiterbildungsteilnehmerInnen verabreden sich in Kleingruppen von 2-4 Personen für ein ca. einstündiges Gruppenfachgespräch („Kolloquium“) mit dem Prüfungsausschuss der EAG. Die curricular erforderliche Leistung gilt als erbracht, wenn das Gruppenfachgespräch vom Prüfungsausschuss als „bestanden“ bewertet wird. Es soll zeigen, ob der/die WeiterbildungsteilnehmerIn in der Lage ist, seine/ihre Arbeit theoretisch zu begründen, ob er/sie einen Überblick über die einschlägige Fachliteratur hat und ob er/sie ausreichende Theoriekompetenz und relevantes praxeologisches Wissen besitzt und miteinander

verknüpfen kann. Wird das Kolloquium nicht bestanden, so kann es frühestens nach drei Monaten wiederholt werden.

#### **4.2. Behandlungsjournal**

Die WeiterbildungsteilnehmerInnen verfassen gemäß den von der EAG zur Verfügung gestellten Richtlinien und mit Hilfe der zur Verfügung gestellten Arbeitshilfen und Hinweise eigenständig die Dokumentation eines selbst durchgeführten Behandlungsverlaufs bzw. eines selbst durchgeführten Behandlungsverlaufsausschnittes. Sie reichen das fertige Behandlungsjournal beim Prüfungsausschuss der EAG ein. Das Journal kann vom Prüfungsausschuss zur Überarbeitung und Verbesserung an die/den KandidatIn zurückgegeben werden. Die curricular erforderliche Leistung gilt als erbracht, wenn das Behandlungsjournal mit „angenommen“ bewertet wird.

#### **4.3. Graduierungsarbeit**

Die WeiterbildungsteilnehmerInnen verfassen gemäß den von der EAG zur Verfügung gestellten Richtlinien und mit Hilfe der zur Verfügung gestellten Arbeitshilfen und Hinweise eigenständig eine qualifizierende Facharbeit. Das Thema muss vorab beim Prüfungsausschuss eingereicht und von diesem genehmigt werden. Die fertige Graduierungsarbeit wird ebenfalls dort eingereicht. Sie kann vom Prüfungsausschuss zur Überarbeitung und Verbesserung an die/den KandidatIn zurückgegeben werden. Die curricular erforderliche Leistung gilt als erbracht, wenn die Graduierungsarbeit mit „angenommen“ bewertet wird.

#### **4.4. Graduierung**

Nach Erbringen aller oben genannten Weiterbildungs- und Prüfungsleistungen sowie unter Vorlage aller Nachweise kann der / die WeiterbildungsteilnehmerIn bei der EAG die Ausstellung der Graduierungsurkunde zur „Integrativen Leib- und Bewegungstherapeutin“ bzw. zum „Integrativen Leib- und Bewegungstherapeuten“ beantragen.

Entsprechend den gültigen gesetzlichen Bestimmungen ist nur in Verbindung mit einer entsprechenden Approbation oder Heilpraktikererlaubnis die Legitimation zur Ausübung der Psychotherapie gegeben.

Grundstufe	Aufbaustufe
<p><b>Kompaktcurriculum</b>  <b>Integrative Leib- und Bewegungstherapie</b></p> <p>1. Über die funktionale Bewegung zu innerem Erleben und Selbstregulation (32 UE)</p> <p>2. Bewegungsarbeit mit den Quellen:  Ressourcenorientierte Erlebnisaktivierung und Persönlichkeitsentfaltung (32 UE)</p> <p>3. Kreative Medien und Techniken in der IBT (32 UE)</p> <p>4. Praxistransfer, Willenstherapie und Supervision (32 UE)</p> <p>(4 x 4 Tage=128 UE)</p>	<p><b>Fortlaufende Weiterbildungsgruppe</b></p> <p>1. Der informierte Leib, die Lebensgeschichte erzählen – klinische Entwicklungstheorie und Neurobiologie in der Lebensspanne (24 UE)</p> <p>2. Entspannung/Selbstregulation in der Praxis mit unterschiedlichen Patientengruppen (24 UE)</p> <p>3. Emotionale Differenzierungsarbeit – bewusste und unbewusste Prozesse (24 UE)</p> <p>4. Die vier Wege der Heilung u. Förderung – Gesundheitscoaching (24 UE)</p> <p>5. Gruppenprozess und die Rolle der Gruppe (24 UE)</p> <p>6. Identitätsprozesse – Gesundheits- und Krankheitslehre – Supervision (24 UE)</p> <p>(6 x 3 Tage=144 UE)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliches Referat</li> <li>• Kolloquium</li> </ul>
<p><b>Fachseminare (152 UE)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prozessuale Diagnostik (40 UE)</li> <li>• Grundlagen der Integrativen Theorie I (24 UE)</li> <li>• Grundlagen der Integrativen Theorie II (24 UE)</li> <li>• Psychopathologie – Formen seelischer Erkrankungen (24 UE)</li> <li>• Krisenprävention und Krisenintervention (40 UE) (<i>erst in der Aufbaustufe</i>)</li> </ul>	
<p><b>Wahlpflichtseminare (200 UE)</b>  davon mind. 100 UE im Integrativen Verfahren</p>	
<p>240 Stunden fortlaufende, selbstorganisierte Theoriegruppe</p>	
<p>Fortlaufende körperorientierte Persönlichkeitsschulung</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 30 Stunden Integrative Lehrtherapie (psycho- und leibtherapeutisch)</li> <li>• 60 Stunden Supervisionsgruppe</li> </ul>
<p>Weiterbildungsstunden gesamt: 1009</p>	<p><b>Klinische Praxis</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 20 Std. klinische Beobachtung (bei IBT-LehrtherapeutIn)</li> <li>• Praxisbericht</li> <li>• 35 Std. Co-Therapie (bei IBT-LehrtherapeutIn)</li> <li>• Behandlungsjournal</li> </ul>
	<p><b>Graduierung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Graduierungsarbeit</li> <li>• Graduierung „Integrative Leib- und BewegungstherapeutIn“</li> </ul>

**AutorInnen:** Hilarion Petzold, Martin Waibel, Annette Höhmann-Kost, Cornelia Jakob-Krieger